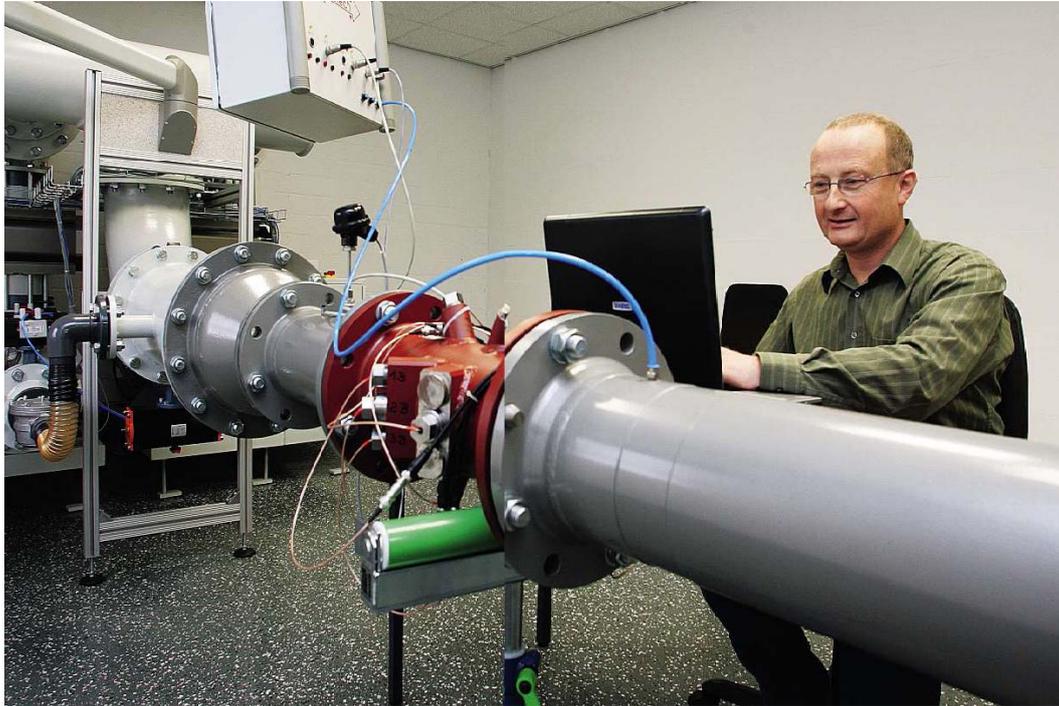


## Mit Vollgas aus der Garage



*Erwin Hochstuhl, Leiter des technischen Büros bei RMA, testet den neuen Ultraschall-Gaszähler  
Foto: Jigal Fichtner*

### **Die RMA brachte es mit Gasanschlüssen zu deutschlandweiter Beachtung. Jetzt soll ein neues Geschäftsfeld die Zukunft sichern.**

Das langgezogene Gebäude steht zwischen Einfamilienhäusern mit gepflegten Vorgärten. Es wirkt wie ein Fremdkörper. Durch die grünen Plexiglasscheiben dringen dumpfe Geräusche von Maschinen nach draußen. Auf der anderen Straßenseite sitzen die Kinder im Schulunterricht und turnen in der Sporthalle. Die Werkshalle der Rheinauer Maschinen- und Armaturenbau Faulhaber und Truttenbach KG wirkt wie ein Ufo, das falsch gelandet ist. Eine Firma, in der mehr als 200 Mitarbeiter Metalle biegen und drehen, mitten im Wohngebiet neben dem Schulzentrum. Dabei ist alles anders. Die RMA ist nicht falsch gelandet – sie war zuerst da.

„Man glaubt es kaum, aber wir sind hier eigentlich mitten im Industriegebiet“, sagt Eric Weissbecker, kaufmännischer Leiter der RMA. Vor 36 Jahren bauten zwei ehemalige BASF-Mitarbeiter die erste Produktionshalle zur Fertigung von Eisendrehteilen auf eine grüne Wiese. Die Gemeinde Rheinbischofsheim wuchs über die Jahre um das Gebäude herum und schloss sich mit den anderen umliegenden Dörfern zur Stadt Rheinau zusammen. Und auch die RMA wurde immer größer. Mittlerweile liegt die erste Produktionsstätte von 1970 in der Mitte von anderen Werkshallen. Und die RMA setzt 71 Millionen Euro im Jahr um.

Auch die Produkte haben sich gewandelt. Statt einfacher Drehteile baut die RMA in Rheinau vor allem Gasanschlüsse. Mit ihrer Produktpalette ist sie nach eigenen Angaben Marktführer in Deutschland. Die Kunden sind die großen Energieversorger. RWE, Eon oder die EnBW. Wenn irgendwo in Deutschland ein Neubau-Gebiet erschlossen wird, bekommt die RMA meistens einen neuen Auftrag. Doch das ist auch ein Problem. Denn in der Bundesrepublik ist der große Bau-Boom vorbei. Die Wiedervereinigung bescherte den Rheinauern ein gutes Geschäft. Mittlerweile weisen die

Städte aber immer weniger Neubau-Gebiete aus. „In Deutschland ist es aufwändig, neue Marktanteile zu gewinnen“, sagt Weissbecker.

Eine Doppelstrategie soll den Rheinauern helfen, auch in Zukunft gute Geschäfte zu machen. „Wir setzen auf Internationalisierung und auf unser neues Geschäftsfeld Messtechnik“, berichtet Weissbecker. In Großbritannien startet im Dezember ein neuer Vertriebsmitarbeiter. Und 2007 soll ein neuer Ultraschall-Gaszähler auf den Markt kommen. Den hat Erwin Hochstuhl im technischen Büro der RMA gemeinsam mit der Fraunhofer-Gesellschaft entwickelt. Ziel ist es, mit dem neuen Geschäftsfeld Schwankungen der Baubranche auszugleichen. Und weiter zu wachsen – solange noch Platz ist. RMA-Mann Weissbecker beruhigt: „Wir haben genug Flächen für zukünftige Erweiterungen“. gw

## **HINTERGRUND**

**Die Rheinauer Maschinen- und Armaturenbau Faulhaberund Truttenbach KG geht auf die Gründer Siegfried Truttenbach und Gerhard Faulhaber zurück, die 1969 in einer Garage als Zulieferer mit der Fertigung von Eisenteilen begannen. Nach einem rasanten Wachstum in den 70er Jahren übernahm die RMA 1980 die Firma Eisenbau Ziefele in Kehl. Seither ist die RMA an zwei Standorten in der Ortenau vertreten. In Kehl bauen 164 Mitarbeiter Teile für Pipelines, in Rheinau fertigen 200 Beschäftigte Gasarmaturen. Hinzu kommt seit Mitte der 90er Jahre eine Tochterfirma in Polen. Dort werden vor allem Vorprodukte gebaut. 2005 setzte die gesamte Firmengruppe 71 Millionen Euro um. Wachstumsmotor ist vor allem das Pipeline-Geschäft.**